

Montag, 26. September 2016

Gablengberg

Baustopp beim Jugend-Wohnheim

S-Ost Das an der Ecke Klingen- und Wagenburgstraße geplante Internationale Jugendwohnheim wird offenbar doch nicht gebaut. In der jüngsten Sitzung des Bezirksbeirats Stuttgart-Ost wurde bestätigt, dass der Verein für Internationale Jugendarbeit (vij) aus Kostengründen aus dem Projekt aussteigen wolle. Der Bau- und Wohnungsverein als Eigentümer des Areals suche zurzeit intensiv nach einem neuen Partner. Es gebe bereits Gespräche unter anderem mit anderen sozialen Trägern wie der Caritas. Alternativ könnten dort auch Wohnungen gebaut werden.

Für den Bau- und Wohnungsverein sollte das Wohnheim eigentlich das Jubiläumsprojekt zum 150-jährigen Bestehen des Vereins sein. In dem Neubau, für den die Pläne fertig ausgearbeitet waren, sollte auch ein Stadtteilzentrum für Gablengberg entstehen. Daran werde auch weiter festgehalten, hieß es im Bezirksbeirat, unabhängig von der genauen künftigen Nutzung des Gebäudes.

Wegen dieser Entwicklung wird die Arbeit der Projektgruppe Stadtteilzentrum im Rahmen des Sanierungsgebiets Soziale Stadt Gablengberg vorerst ausgesetzt. Die für 29. September angesetzte nächste Sitzung fällt aus, getagt wird erst wieder, wenn die Rahmenbedingungen klar sind. *and*

Karamba Basta

Gesellschaftsspiele kennenlernen

S-Ost Die Kinderkultureinrichtung Karamba Basta e.V. am Schmalzmarkt in Gablengberg bietet im Winterhalbjahr einen Kurs mit dem Thema „Gablengberg spielt“ an. Darin können Kinder ab acht Jahren und Erwachsene neue Spiele kennenlernen und natürlich auch gemeinsam spielen. Vorgestellt und ausprobiert werden Klassiker ebenso wie Bestseller und Neuheiten. Der Kurs wird geleitet von der Erlebnispädagogin Katrin Mücke und dem Spiel- und Theaterpädagogen Gerhard Morgenstern von Karamba Basta. Start ist am Donnerstag, 6. Oktober, von 18.15 bis 19.45 Uhr, und von da an jeden Donnerstag bis 23. Februar 2017. Die Teilnahme kostet 20 Euro. Anmeldungen nimmt Karamba Basta, Bergstraße 7, entweder direkt oder unter Tel. 48 67 54 oder per E-Mail an info@karamba-baste.de entgegen. *and*

Kurz berichtet

S-Ost

AG-Treffen am Stöckach

Die Arbeitsgruppe Hauswirtschaftliche Schule im Rahmen des Sanierungsgebiets Stöckach trifft sich am Dienstag, 27. September, zu ihrer nächsten Sitzung. An dem Abend wird es unter anderem um den Bebauungsplan Hackstraße 2/Stöckachplatz/Else-Kienle-Staffel, um eine Verkehrsuntersuchung für den Stöckachplatz und um den Kiosk am Platz gehen. Treffpunkt ist um 18 Uhr im Stadtteil- und Familienzentrum Stöckach, Metzstraße 26. *and*

S-Süd

Eine ungeliebte Liebe

Am Sonntag, 2. Oktober, lädt das Humanistische Zentrum Baden-Württemberg zu einer Lesung über die Geschichte einer Malerin und eines Dichters: Paula Modersohn-Becker und Rainer Maria Rilke. Unter dem Titel „Hoffentlich ist alles gut so“ liest die Berliner Schauspielerinnen und Sprecherzieherinnen Blanche Kommerell, Trägerin des Deutschen Sprachpreises der Henning-Kaufmann-Stiftung. Mit Texten, Gedichten und Briefen lässt sie diese „ungeliebte Liebe im Herbst“ an diesem Nachmittag in der Mörikestraße 14 wieder aufleben. Beginn ist um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei. *may*

S-Süd

Italienische Filmwoche startet

Das italienische Filmfestival „Cinema Italia“ macht auch in diesem Jahr wieder Halt in Stuttgart. Zum 19. Mal ist das italienische Filmfestival auf Deutschlandtour seit vergangener Woche in der Landeshauptstadt zu Gast. Auch in dieser Woche werden noch Filme im Delphi Arthaus Kino an der Tübinger Straße 6 gezeigt. Am heutigen Montag, 26. September, läuft im 20 Uhr „Per amor vostro“ von dem Regisseur Giuseppe Gaudino. Am Dienstag, 27. September, um 20 Uhr ist „Non essere cattivo“ von Claudio Caligari zu sehen und zum Abschluss am Mittwoch, 28. September, um ebenfalls 20 Uhr wird der Film „Lea“ von Marco Tullio Giordana gezeigt. Das italienische Filmfestival „Cinema Italia“ macht in 34 deutschen Städten Halt und hat insgesamt sechs neue zeitgenössische italienische Filme im Repertoire. In Stuttgart wird das Filmfestival präsentiert vom Italienischen Kulturinstitut. *may*

Kommissare können auch ganz anders

S-Ost Im Park der Villa Reitzenstein haben die Darsteller der SOKO Stuttgart andere Facetten von sich gezeigt. *Von Elke Rutschmann*

Katja Wundersitz stand im Rosengarten der Villa Reitzenstein und war voll im Glück. Immer wieder scrollte sie die Bildergalerie in ihrem Smartphone rauf und runter, um die Selfies mit ihren beiden Lieblingsdarstellern der ZDF-Krimiserie SOKO Stuttgart zu bewundern. Peter Ketnath und Benjamin Strecker hatten sich Zeit dafür genommen, um ihrem Fan eine Freude zu machen. „Es war ein wunderschöner Zufall, dass ich heute in Stuttgart bin, denn meine Oma hat Geburtstag“, sagte Wundersitz. Die 17-Jährige lebt sonst in Berlin.

Normalerweise ist es nicht leicht, den Stars so nahe zu kommen – bei den Dreharbeiten in Stuttgart werden die Schauspieler oft abgeschirmt.

Deshalb hatte die Produzentin Nicole Buck die Idee, ihr Ensemble doch mal in einem ganz anderen Ambiente und mit anderen Facetten auftreten zu lassen. Und so präsentierten sie sich ihrem Publikum am vergangenen Samstag unter dem Motto „Wir können auch anders“ zwei Stunden im Park der Villa Reitzenstein. Die TV-Ermittler begaben sich dabei auf eine spannende Spurensuche zu anderen in ihnen schlummernden Talenten.

Benjamin Strecker, der im Film den niedrigen Kriminalkommissar Rico Sander verkörpert, setzte sich dafür buchstäblich Hörner auf. Mit selbiger Wikingermütze auf dem Kopf streifte er durch das Gelände, um immer wieder neue Mitspieler für sein Spiel der sieben schlechtesten Witze zu finden. Verzogen die Zuhörer bei Kalauern wie „Warum gehen Ameisen nicht in die Kirche? (Sie sind Insekten)“ oder „Was essen Models, wenn es schnell gehen muss? (Laufsteak)“ keine Miene, bekamen sie einen Schokokeks; mussten sie schmunzeln, wanderte ein Euro ins Sparschwein. Am Ende erspielte Sander 317 Euro, verdoppelte die Summe und spendete den Betrag ans Kinderhospiz.

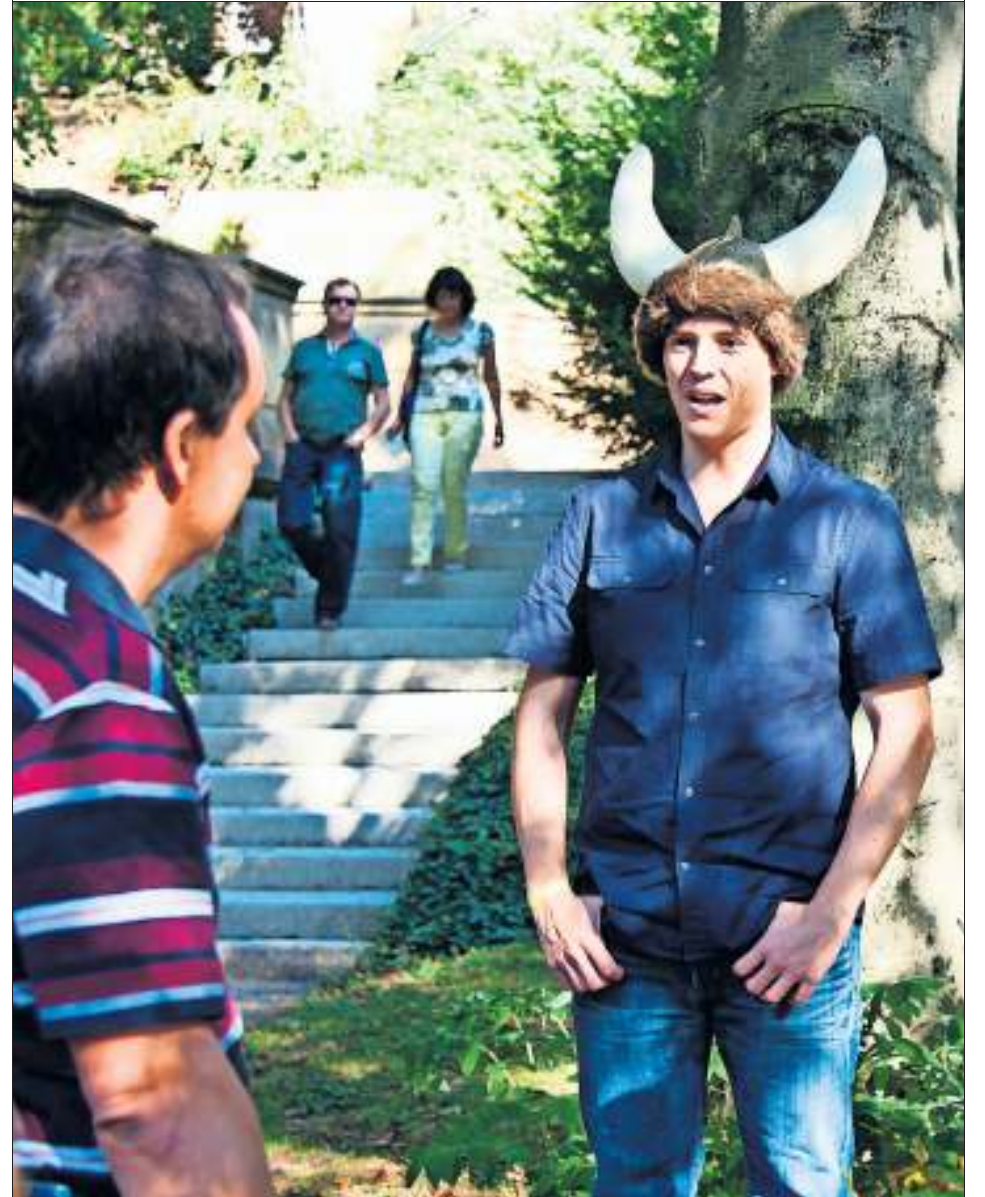
Rezitieren, wo andere regieren – an diesen Slogan hielt sich auch Karl Kranzkowski, der im TV-Leben den Kriminaldirektor Kaiser gibt und ein Gedicht von Sergei Wladimirowitsch Michalkow „Der Hase im Rausch“ interpretierte, der zudem auch die sowjetische Hymne verfasst hat. Die Klassiker gehen natürlich immer. Vor allem

Erich Kästner, dem Mike Zaka Sommerfeldt (Kriminaltechniker Jan Arnaud) ein eigenes Programm widmete. Bei Kästners „Vom Verlust der Liebe und dem Wiederfinden der Kindheit“ nahm der Mime zum einen die dauerbeschützenden Helikopter-Eltern der Neuzeit auf die Schippe, die den „Erstklässlern gleich auch noch ein Handy in die Zuckertüte stecken“ – und transportierte gleichzeitig die Botschaft des Autors, für den seine Kindheit dadurch geprägt war, dass Probleme stets lösbar waren.

Peter Ketnath, der sonst in seiner Rolle als frauenbetörender und auf einem Hausboot lebender Kriminalhauptkommissar Jo Stoll gefällt, hatte sich Germania von Tacitus und Karl Valentin ausgesucht, der ihm als gebürtiger Münchner sehr viel Spaß machte. „Ich wohne eigentlich um die Ecke und war zum ersten Mal hier“, sagte Ketnath. Er schätzt es, dass die grüne Oase auf der Gänsheide inzwischen an 14 Samstagen im Jahr für alle Bürger geöffnet ist.

Mehr als 600 Leute waren am Samstag vor Ort und konnten sich erneut davon überzeugen, dass der Schwabe des Hochdeutschen wohl nie wirklich mächtig werden wird. Zumindest wenn man der Performance von Christian Pätzold alias Friedemann Sonntag, Leiter der Asservatenkammer, lauschte, der mit Inbrunst und tiefem Timbre „Oh Heimatland“ von Thaddäus Troll präsentierte. Wahrlich ein Genuss für Hardcore-Schwaben.

Astrid M. Fänderich saß derweil gespannt mit anderen Zuschauern auf dem Rasen und freute sich über die humorvolle Wilhelm-Busch-Darbietung der Kollegin Eva Maria Bayerwaltes. Sie selbst hatte ihren Auftritt hinter sich. Die sonst eher nüchtern erscheinende SOKO-Chefin Martina Seiffert wagte sich am Lindenplatz mit der Bühnenerprobten Rampensau „Schrotti“ Michael Gaedt an ein Medley aus Popsongs und Evergreens. „Ich hatte totales Lampenfieber“, sagte Fänderich. Und prompt habe sie sich bei einem Song von Jonny Cash „versungen“. Besser klappte es bei John Denvers „Leaving on a Jetplane“. „Deshalb habe ich einen Höllenrespekt vor jeder Performance“, sagte sie. Aber Spaß gemacht hat es auf jeden Fall.



Benjamin Strecker alias Kommissar Rico Sander (oben) erzählte schlechte Witze. Und Astrid M. Fänderich alias Martina Seiffert hatte Lampenfieber. *Fotos: Lg - Oliver Willikonsky*

Das Südfeuer bringt Leben auf den Südheimer Platz

S-Süd Zum zweiten Mal wird an einem Ort gefeiert, an dem sonst eher wenig los ist. Das soll sich künftig ändern. *Von Saskia Drechsel*

Am Freitagabend herrschte ein buntes Treiben auf dem Südheimer Platz. Die Veranstaltung Südfeuer lockte – die Nachbarn kamen in Strömen. Das ist nicht immer so, denn im restlichen Jahr fristet der Platz, der sich einst unter der Autobrücke befand und vor zehn Jahren kräftig aufgehübscht wurde, ein Schattendasein. Das will die Initiative „Heslach im Blick – Barrierefreiheit und Mobilität im öffentlichen Raum“ ändern – voran geht es aber nur in kleinen Schritten.

„Uns geht es um Teilhabe im öffentlichen Raum“, sagt Christine Speyer, Grü-

nen-Bezirksbeirätin und Mitglied der Initiative. „Mit dem Südfeuer wollen wir die Öffentlichkeit auf den Südheimer Platz aufmerksam machen und zeigen, wie schön sich dort Feste feiern lassen.“

Unter den Besuchern sind viele junge Familien, die Kinder toben über den Platz, die Eltern sitzen zusammen. „Ein tolles Nachbarschaftsfest in einer angenehmen Atmosphäre, und das soll auch so bleiben. Man kennt fast jeden hier“, sagt der Anwohner Kai Neumann. „Auf jeden Fall fehlt hier aber ein Zaun zur Straße neben dem Spielplatz. Und vernünftige Sitzbänke gibt

es auch nicht. Eltern müssen immer stehen“, sagt er kritisch.

Im vergangenen Jahr fiel mit der Premiere des Nachbarschaftsfests Südfeuer der Startschuss zu einer vermehrten Belebung des Südheimer Platzes. Die Besucher wurden nach ihren Wünschen und Ideen für die Gestaltung gefragt. Ein Kiosk mit gastronomischem Angebot steht ganz oben auf dem Wunschzettel. Auch die Nachfrage nach einem Toilettenhäuschen und mehr Sitzplätzen mit Lehne besteht. Wichtig für zukünftige Veranstaltungen wäre außerdem ein Stromanschluss. Inzwischen unterstützt auch der Bezirksbeirat Süd die Anliegen. Trotzdem sehen die Mitglieder der Initiati-

ve noch einen weiten Weg vor sich. Schon 2015 ging man davon aus, dass bis zum nächsten Südfeuer ein Stromanschluss auf dem Platz eingerichtet sein würde. „Wir dachten das lässt sich leicht umsetzen, aber dann hat sich herausgestellt, dass ein Stromanschluss 10 000 Euro kostet. Das geht nicht ohne Weiteres“, sagt Christiane Speyer. Und so musste für die zweite Auflage erneut ein Stromaggregat für 800 Euro gemietet werden. Dennoch ist ein Stromanschluss das erklärte Ziel. „Für beinahe alle kulturellen Veranstaltungen, die den Süd-

Für die meisten Veranstaltungen braucht es Strom. Doch bisher gibt es keinen Anschluss.

heimer Platz beleben könnten, braucht man Strom, und das wird teuer. Wir haben Ideen für ein Open-Air-Kino, oder einen Bandwettbewerb“, sagt Gisliind Budnick von der Initiative „Heslach im Blick“.

Immerhin zwei Wünsche wurden den Anwohnern inzwischen erfüllt: Seit Kurzem befinden sich, nach Initiative des Jugendrats, Calisthenics-Geräte auf dem Platz, immer mehr Leute absolvieren dort Körpergewichtsübungen. Dies lockt wiederum Bewohner der nahen Seniorenresidenz an. „Sie haben jetzt etwas zu gucken, es fehlen nur noch die passenden Sitzgelegenheiten“, sagt Budnick. Doch es wurde angekündigt, dass bis Jahresende fünf mobile Bänke mit Lehnen platziert werden.

„Ich sage immer: Steter Tropfen höhlt den Stein. Wir machen das nicht für unsere Kinder, sondern für unsere Enkel“, so Budnick. Das nächste Ziel der Initiative ist es, in den Haushalt der Stadt Stuttgart zu kommen. Auch im Bürgerhaushalt soll das Anliegen platziert werden.

Um weiter durchzuhalten und das Ziel von einem belebten Südheimer Platz zu erreichen, braucht die Initiative bei allem Engagement eines: mehr Mitstreiter. Schließlich soll im nächsten Jahr das dritte Südfeuer stattfinden. Der organisatorische Aufwand lässt sich aber nur auf vielen Schultern tragen.



„Ein tolles Nachbarschaftsfest“, sagt ein Anwohner über das zweite Südfeuer.

Foto: Saskia Drechsel